

Kremsthal-Bote

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

erscheint wöchentlich 4mal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 90 Pf. frei ins Haus 1 M.

durch die Post bezogen, im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 M. 20 Pf., außerhalb desselben 1 M. 40 Pf.

Einschickungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die 4paltige Garmonbeize oder deren Raum 6 Pf. auswärts 9 Pf.

Nr. 114.

Freitag der 27. Juli 1888.

49. Jahrgang.

Bekanntmachungen.

Oeffentliche Ladung.

Der am 3. März 1857 zu Gottenheim geborene Landwirt **Joseph Merte**, zuletzt wohnhaft in Waiblingen, jetzt mit unbekanntem Aufenthalt abwesend, wird beschuldigt, als Wehrmann der Landwehr ohne Erlaubnis ausgewandert zu sein, Uebertretung gegen §. 360 Z. 3 d. St. G. B. Derselbe wird auf Anordnung des K. Amtsgerichts hierelbst auf

Mittwoch, den 12. Dezember 1888, Vormittags 9 Uhr

vor das K. Schöffengericht Waiblingen zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach §. 472 der Strafprozeßordnung, von dem K. Landwehrbezirkskommando zu Ludwigsburg ausgestellten Erklärung verurteilt werden.

Waiblingen, den 19. Juli 1888.

Gerichtsschreiberei des Königl. Amtsgerichts:
S. G. Stegmaier.

Waiblingen.

Aufruf.

Der Bedarf an Manöver-Verpflegungsbedürfnissen für das in Waiblingen zu errichtende Magazin auf den 12. bis 17. September d. J. ist folgender:

Kartoffeln	ca.	286 Str.
Salz	"	8 1/2 "
Kaffee	"	5 1/2 "
lebende Ochsen	"	28 Stück.
(weil 156 Str. Fleisch erforderlich sind)		
Reis	ca.	3 1/2 Str.
Gries	ca.	7 1/2 Str.
Kollgerste	"	3 "
Erbsen	"	8 1/2 "
Hafer	"	590 "
Heu	"	166 "
Futterstroh	"	194 "
Lagerstroh	"	450 "

An Vorspann für Ueberführen der Viktualien von den Magazinen in die verschiedenen Quartierorte und von Bivakbedürfnissen sind erforderlich und könnten zum Voraus kontraktmäßig sichergestellt werden, wenn Unternehmer geneigt sein sollten, etwa für jeden Verpflegungstag 15 zweispännige oder entsprechend viele einspännige Fuhrer; außerdem am 13. September 1 einspännigen und 7 zweispännige und am 14. September 10 einspännige und 40 zweispännige Wagen resp. Fuhrer zu stellen.

Der Preis hierfür hätte sich aber in Grenzen der vom Bundesrat festgesetzten Vergütungssätzen zu halten.

Lieferanten haben sich bis jetzt nur gemeldet für Reis, Gerste, Salz, Kaffee, Gries, Heu und Stroh, für alle übrigen Artikel noch Niemand.

Etwaige weitere Unternehmer (für Vorspann) und Händler zu dem bedeutenden Lieferungs-Quantum werden hiemit aufgefordert, ihre Meldungen binnen **Vier** Tagen schriftlich bei dem Oberamt einzureichen.

Die sich Meldenden werden dann von der K. Divisions-Intendantur zu der in etwa 10 Tagen in Waiblingen stattfindenden Verhandlung eingeladen werden.

Den 26. Juli 1888.

K. Oberamt:
A. B. Frisch.

Waiblingen.

Baumgut-Verkauf.

Frau Kupferschmid Pfander, Wittve dahier bringt am nächsten

Montag den 30. d. Mts.

Vormittags 11 Uhr

auf dem Rathhaus hier im öffentl. Aufsteich zum Verkauf:

16 Ar 23 M. Baumwiese in den Siechengärten
angekauft um 800 M.

Hiezu sind Liebhaber eingeladen.

Den 26. Juli 1888.

Ratschreiberei.

Waiblingen.

Baumgut-Verkauf.

Der Unterzeichnete bringt aus Auftrag am nächsten

Samstag den 28. Juli 1888

Abends 8 Uhr

bei Waldhornwirt Müller hier zum Ankauf:

11 Ar 16 M. Baumwiese im Mourach an der Schorndorfer
Straße,

und ladet hiezu Liebhaber ein

Gemeinderat
S. Beck.

Bergebung von Bauarbeiten.

Die Gemeinde Leutenbach vergibt die an der Kirche vorkommenden Erneuerungs-Arbeiten und sind die Pläne, Voranschlag samt Bedingungen auf dem Rathhause daselbst zur Einsicht aufgelegt.

Es betragen:

Maurerarbeit	2232 M.
Zimmerarbeit	822 M.
Gipferarbeit	191 M.
Schreinerarbeit	1965 M.
Glaferarbeit	283 M.
Schlosserarbeit	232 M.
Flaschnerarbeit	262 M.
Delfarbanstrich	376 M.

Die Angebote sind schriftlich verschlossen und portofrei — den Absteich in Prozenten ausgedrückt — längstens bis

Mittwoch, 1. August d. Jts.

Nachmittags 3 Uhr

mit entsprechender Aufschrift dem Schultheißenamt zu übergeben, um welche Zeit dieselben eröffnet werden.

Im Auftrag:

Oberamtsbaumeister Ufermann.

Großheppach.
Die **Stiftungspflege** hat gegen Pfandsicherheit
350 Mark
und
200 Mark
zu 4 1/2% sogleich auszuleihen.

W a i b l i n g e n.
2 Mädchen
nicht unter 18 Jahre finden gute Jahresstellen in einem Hause. Eintritt sofort.
Näheres in der Redaktion.

W a i b l i n g e n.
R e f t e
in weiße **Woll-Pique**
Cattun, Grettonne,
Kleiderfutter
auf's Pfund u. s. w. empfiehlt zu äußerst billigem Preis,
fertige Schürzen
von 50 Pfg. an.
Mina Butterfah, Wittwe,
Spzereigehäft
Weinsteinerstraße 253.

W a i b l i n g e n.
Frühkartoffel
blau und gelbe, sind täglich zu haben
Breyer.

W e i n s t e i n.
Einen schönen noch neuen
Obstwanntrog
samt Stein hat zu verkaufen.
Gottlob Blumhardt.

K o r b.
2 noch ganz gut erhaltene 5-Eimrige
Fässer
hat zu verkaufen.
Josef Weishaar.

Die holländische
Caffee-Brennerei

H. Disqué & Co. Mannheim
empfiehlt ihre unter der Marke

„Elephanten-Kaffee“.
so beliebten und hochfeine Qualitäten
f. Java-Mischung per 1/2 Ko. M. 1.20
f. Westindisch " " " " 1.40
f. Menado " " " " 1.60
f. Bourbon " " " " 1.80
extraf. Mocca " " " " 2.—
Gebrannt nach Dr. von Liebig's Vorschrift und neu verbesserter Brennart, wodurch das Verflüchtigen des Aromas absolut unmöglich.

Kräftig & fein im Geschmack.
Große Ersparnis.

Nur acht in Packeten mit Schutzmarke „Elephant“ versehen, von 1/2 und 1/4 Pfund.

In Waiblingen:
A. Bollmer Witwe.
In Winnenden:
Friedrich Desterlin.
A. Sommer Witwe.

Solides hält Stand. Zehntausende rauchen, stets nachbestellend, den **Holl. Tabak** von B. Becker in Seesen. 10 Pfd. franco 8 Mk. (Die Thatfache ist notariell beglaubigt).

„Wie läßt sich das Wetter vorausbestimmen.“

Einzig nur durch den **„Hygrometer,“** nämlich durch eine vegetabilische Wetteruhr. Dieselbe zeigt bereits 24 Stunden zuvor genau das Wetter an. Allerdings werden solche Wetteruhren an vielen Orten angefertigt, aber nur die vom **Vereins-Centrale in Frauendorf,** Post Wilschhofen in Bayern, versendeten Hygrometer sind die richtigen. Diese haben die Form einer niedlichen Wanduhr und bilden zugleich einen hübschen und interessanten Zimmerschmuck. Der Preis per Stück ist ungemein billig, nämlich nur 2 Mark. Dieselbe in elegantem Gehäuse von Holz mit Glasdeckel 4 Mark.

Einladung zum Abonnement auf:

Die Arbeitsstube
Große Ausgabe: vierteljährlich 90 Pf.
Kleine Ausgabe: vierteljährlich 60 Pf.

Zeitschrift für leichte und geschmackvolle Handarbeiten mit farbigen Originalmustern für Canevastiderei, Application und Plattstich, sowie zahlreichen schwarzen Vorlagen für Häkel-, Filet-, Strick- und Stickerarbeiten aller Art.

Neu: Colorierte Vorlagen für farbige Filet-Quipüre und Häkelarbeiten.

Monatlich ein Heft mit reich illustriertem Text, einer farbigen Tafel mit fein colorierten, stylgerechten Originalmustern und einer Unterhaltungsbeilage.

Die Arbeitsstube bietet sowohl Müttern als Lehrerinnen reiches Material, in ihren Töchtern und Schülerinnen den Sinn und die Neigung zur Handarbeit zu erwecken und zu fördern.

Einige Urteile der Presse.

Vossische Zeitung (Berlin).
Der Verlag von F. Gebhardi in Berlin bietet mit seiner hübsch ausgestatteten „Arbeitsstube“ eine reiche Fülle von Vorlagen für leichte und geschmackvolle Handarbeiten. Was Alles nur auf diesem Gebiete Gefälliges geleistet werden kann, wird in sauber ausgeführten Mustern veranschaulicht. Eine große Anzahl von bunten Originalmustern dient zu Vorlagen von Canevastiderei, eine noch umfangreichere Menge schwarzer Muster für Häkel-, Filet-, Strick- und Stickerarbeiten aller Art. Natürlich fehlt es nicht an eingehenden Erklärungen zur Ausführung dieser schönen Vorlagen.

Fürs Haus (Dresden).
„Selbst der faulste Backisch wird Lust zu Handarbeiten bekommen, schenkt das Mütterlein ihm die mit vielen Vorlagen für leichte und geschmackvolle Handarbeiten, sowie einer großen Menge farbiger Originalmuster für Canevastiderei versehene Zeitschrift: „Die Arbeitsstube.“

Jugendschriften-Kommission des Schweizerischen Lehrervereins.
„Diese Zeitschrift verdient warme Aufnahme am häuslichen Herd.“

Germania (Berlin).
Sowohl die zahlreichen farbigen und schwarzen Muster als auch der erklärende Text dieses für Hausfrauen höchst nützlichen Journalles sind vortrefflich.

Abonnements auf die „Arbeitsstube“ nehmen alle Buchhandlungen und Postämter, sowie die Verlagsbuchhandlung F. Gebhardi in Berlin W., Rurfürstenstraße 156. entgegen. 2 Probehefte franco gegen Einsendung von 20 Pf. in Briefmarken.



Bruchleiden. Heilung.

Die Heilanstalt für Bruchleiden in Glarus hat mich mit unschädlichen Mitteln und einer guten Bandage ohne Berufsstörung von einem veralteten **Hodensadbruche resp. Leistenbruche** durch briefliche Behandlung vollständig geheilt, so daß ich jetzt ohne Bandage arbeiten kann. Danken, Rt. St. Gallen, Mai 1888. A. Küng, Hafner. Eine Broschüre: „Die Unterleibsbrüche und ihre Heilung“ wird gratis und franko versandt. Mit einer Mustersammlung vorzüglicher Bandagen ist unser Bandagist in Stuttgart Hotel Silber am 28. jeden Monats von 8 Uhr Vorm. bis 7 1/2 Uhr Nachm. zur unentgeltlichen Maßnahme und Besprechung zu treffen. Man adressiere: An die Heilanstalt für Bruchleiden in Glarus (Schweiz).

In bekannter guter Ausführung und vorzüglichsten Qualitäten versendet
das erste und größte
Bettfedern-Lager
von
C. F. Kehnroth, Hamburg,
so frei gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfund)
neue Bettfedern für 60 J das Pfund sehr gute Sorte
1 A 25 J Prima Halbdaunen 1 A 60 J und 2 A Prima Halbdauen hochfein 2 A 35 J Prima Ganzdaunen (Flaum 2,50 und 3 A.
Bei Abnahme von 50 Pfund 5% Rabatt.
Umtausch gestattet.

Bruchleidende
finden Rath und Hilfe durch das Schriftchen:
„Die Unterleibsbrüche u. ihre Heilung ein Rathgeber für Bruchleidende“
welches gratis und franko durch die Buchhandlung von G. J. Lindenmaier in Tübingen zu beziehen ist.

Alten und jungen Männern wird die soeben in neuer vermehrter Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das
gestörte Nerven- und Sexual-System
sowie dessen radicale Heilung zur Belehrung dringend empfohlen.
Preis incl. Zusendung unter Couv. 1 Mk.
C. Kreikenbaum, Braunschweig.

W ARNERS SAFE B R O C H U R E
Beschreibt die Krankheiten der **NIEREN, LEBER** und **BLASENLEIDEN** sowie deren secundäre Krankheiten: Magen-, Weibliche und Allgemeine Schwäche; Rheumatismus & Gicht.
Franco & Gratis versandt
H. H. WARNER & Co.
Frankfurt a. M.
S C U R E

Trunksucht.
Daß durch die briefliche Behandlung und unschädlichen Mittel der Heilanstalt für Trunksucht in Glarus Patienten mit und ohne Wissen geheilt wurden, bezeugen:
H. de Moos, Hirzel.
H. Volkart, Bülach.
F. Dom. Walther, Courchapois.
G. Krähenbühl, Weid b. Schönenwerd.
Krd. Tschanz, Röhrenbach, Rt. Bern.
F. Schneeberger, Biel.
Frau Furrer, Wäsen.
Garantie. Halbe Kosten nach Heilung. Zeugnisse, Prospekte, Fragebogen gratis! Adresse: Heilanstalt für „Trunksucht“ in Glarus (Schweiz).

Makulatur-Papier
ist fortwährend zu haben bei
C. F. Bud.

Abonnements-Einladung.

Für die Monate August und September kann auf den

„Remsthal-Boten“

Bei allen Postämtern und Postboten für 80 S bei der Expedition für 60 S abonniert werden.

Die Redaktion.

Amtliche Nachrichten.

— In Folge der vom 3. bis 13. Juli abgehaltenen Dienstprüfung evangelischer und israelitischer Lehrer sind u. a. zu Versehung von Schuldiensten für befähigt erklärt worden:

Saujelle, Heinrich, Unterlehrer in Jöhofen,
Stähle, Wilhelm, Unterlehrer in Baiersbronn.

Württemberg.

Stuttgart, 25. Juli. In einem Weinberge auf dem Kriegsberg sind an einer Kammerz weiche Maltinger Trauben zu sehen.

Esslingen, 23. Juli. Am 26. bis 28. August d. Js. soll hier das Landesfeuerwehrfest stattfinden und da entpinnert sich mitten in den Vorbereitungen hierzu grimmige Fehde zwischen dem Landesfeuerwehrausschuß und dem Komite für eine vom 1. Württ. Hundejüchterverein Esslingen zu gleicher Zeit beabsichtigte Ausstellung und Prämiiierung von Rasse- und Luxus-Hunden. Der Landesfeuerwehrausschuß hält nämlich diese Ausstellung für höchst unpassend und des Hauptfestes nicht würdig; er hat deshalb von dem Ausstellungs-Komite eine Verschiebung auf spätere Zeit verlangt, andernfalls mit Verschiebung des Hauptfestes gedroht. Daraus antwortete dieses mit der Erklärung, die Hundeaussstellung werde in letzterem Falle ebenso verschoben und — wie längst geplant — nur während der Feuerwehrtage abgehalten! Nun droht der Landesfeuerwehrausschuß mit Aussetzung des Festes überhaupt für dieses Jahr und Abhaltung erst im Jahr 1889, eventuell in Cannstatt! Man ist hier sehr begierig, wie der Streit beigelegt werden soll bei der Schroffheit der Meinungsäußerungen beiderseits, und doch muß ein Ausgleich erfolgen, wenn nicht Hunderte von Mark, für Vorbereitung des Hauptfestes sowohl wie für die Hundeaussstellung bereits verausgabt, weggeworfen sein sollen. Viele giebt es hier, die auch gar nicht einsehen wollen, warum eine Ausstellung von Rasse- und Luxus-Hunden gleichzeitig mit dem Feuerwehrtage, jedoch räumlich von diesem weit getrennt, gerade entwürdigend auf dasselbe wirken soll!

Heilbronn, 23. Juli. Württ. Landesschießen. Nur noch wenige Tage trennen uns von dem Feste, das nach den getroffenen Vorbereitungen und dem in allen Kreisen sich kundgebenden Interesse für dasselbe den glänzenden Festlichkeiten früherer Jahre würdig zur Seite stehen wird. Die Zahl der Anmeldungen auswärtiger Festteilnehmer mehrt sich von Tag zu Tag und auf dem großen Festplatze, der Schießhalle und deren Umgebung wird soeben die letzte Hand angelegt, um den voraussichtlich ganz bedeutenden Anforderungen in jeder Hinsicht zu entsprechen. Wie die „Ned.-Ztg.“ erzählt, beabsichtigt das Komite die K. Generaldirektion um Genehmigung je eines Extrazuges von Stuttgart und Hall zu ersuchen. Bei dem gestern vorgenommenen Hauptprobeschießen war die Beteiligung der Schützen und des Publikums von hier und auswärts eine sehr zahlreiche. Es wurde viel und sehr gut geschossen; auch haben sich die Einrichtungen an den Schießständen, die Vorkehrungen zur Bedienung der Scheiben zc. vortrefflich bewährt. Sache unserer Gäste wird es nun sein, davon an den drei Festtagen den umfassendsten und — was wir ihnen von Herzen wünschen — erfolgreichsten Gebrauch zu machen. 28 Ehrengaben sind bis jetzt eingegangen.

— Der neue Wunnenstein-Thurm ist nun nahezu vollendet, doch kann, der „Ludw.-Ztg.“ zufolge, die Einweihung nicht, wie ursprünglich beabsichtigt, am Gedächtnistage der Döflinger Schlacht gefeiert werden. Das Komite hat dieselbe nun auf den 15. September festgesetzt.

Reutlingen. Am 2. August, dem Todestage von Gustav Werner, wird auf dem Reutlinger Friedhofe ein Denkmal für den Dahingegangenen errichtet werden. Auf einem Aufbau aus Granit und grünlichem Syenit erhebt sich ein 2,5 Meter hohes weißes Marmorkreuz. In dem vorderen Felde des Sockels befinden sich in Goldlettern die Worte: „Gustav Werner“.

Donzdorf. Als Unikum dürfte, wie der „W. Adztg.“ berichtet wird, betrachtet werden, daß ein hiesiger Imker in den letzten 10 Tagen noch zwei starke junge Schwärme bekam, gewiß eine große Seltenheit um diese Jahreszeit und bei dieser Witterung. Allerdings hatte derselbe im Frühjahr auch den ersten Schwarm viel früher aufzuweisen, als die übrigen Imker, nämlich am 19. Mai.

Ellwangen. Während in den letzten Jahren unsere Stadt mit und ohne Naturalverpflegung täglich von Schwärmen von Stromern heimgesucht war, sind dieselben gegenwärtig fast ausgestorben und nur hier und da sieht man noch einen Stromer flüchtigen Schrittes die Stadt durchziehen. Diese Wendung zum Besseren scheint hauptsächlich dem Umstand zu verdanken zu sein, daß die Polizeiorgane mit ganz anderer Auf-

merksamkeit die Stromer und ihre Lieblingslokale überwachen und mit ganz anderer Strenge und Energie gegen dieselben vorgehen, als früher. Hier in der Kreisstadt Ellwangen hat besonders ein junger, schneidiger Polizeiwachmeister, ohne Rücksicht auf etwaige persönliche Unannehmlichkeiten, den Stromern das Abtöten der Stadt gründlich verleidet.

Dorndorf bei Bopfingen, 24. Juli. Heute Mittag wurde der Mörder Brenner, der seine Frau und drei Kinder in der Nacht vom Sonntag auf Montag umbrachte; auf dem sogenannten „Galgenberg“ zwischen Bopfingen und Aushausen an einem Lannenbaum erhängt aufgefunden. — Die 4 Ermordeten wurden heute abend 5 Uhr unter großer Beteiligung von hier und der ganzen Umgegend zur Erde bestattet.

Ulm, 24. Juli. Heute vormittag machten sich 2 Kinder, ein 9-jähriges Mädchen und ein 3-jähriges Knäbchen mit einer Puppenkleider-Wäsche auf dem Fährstöß beim Gänsthor zu schaffen. Dieselben fielen hierbei in die Donau und wären sicher ein Opfer der Wellen geworden, wenn nicht zufällig unterhalb der Unglücksstätte ein Badaufscher, der Donauzoller und ein in die Militärschwimmschule kommandierter Unteroffizier, in einem Rachen befindlich, das Mädchen stromabwärts hätte treiben sehen und dasselbe herausgezogen hätten. Das Knäbchen war bereits unter 3 Flößen durchgekommen und kam nicht mehr an die Oberfläche des Wassers, wurde aber doch noch bemerkt und konnte wieder in's Leben zurückgerufen werden. Das Befinden des Knaben ist heute abend ein zufriedenstellendes.

Deutsches Reich.

Berlin, 24. Juli. Aus Petersburg wird gemeldet, daß daselbst über die deutschen Kriegsschiffe und deutschen Seesoldaten nur eine Stimme lobender Anerkennung herrsche. Namentlich ist die Disziplin der deutschen Mannschaften bewundert worden. (F. S.)

— (Größere Uebungen der gesamten Berliner Garnison unter persönlicher Leitung des Kaisers) sollen Anfang nächsten Monats stattfinden. Die Truppen manövrieren während dieser Zeit rings um Berlin und kehren Abends in ihre Kasernen zurück.

— Die im „Reichs- und Preussischen Staats-Anzeiger“ veröffentlichten amtlichen Berichte über den Stand der Saaten in Preußen entwarfen ein recht trübes Bild. Für Weizen waren die Ausfichten in einzelnen Landesteilen noch leidlich, dagegen mußte man für die Hauptfrucht des nördlichen Deutschland, den Roggen, fast allenthalben einer sehr geringen Ernte entgegensehen. Nur in Ostpreußen rechnete man auf eine Mittelernte, im übrigen hatten die Saaten durch Auswinterung mehr oder weniger schwer gelitten. Dazu kommt, daß im größten Teile der Ueberschwemmungsgebiete auf eine Ernte überhaupt nicht gerechnet werden kann. Die zur Zeit der Abfassung der Berichte ausgesprochene Hoffnung, daß günstigere Witterung das Ergbnis bessern werde, hat sich nicht erfüllt, da nach der anhaltenden Dürre ebenso anhaltender Regen und kaltes Wetter eintrat, das jetzt noch an vielen Orten den Schnitt des Roggens und die Eindringung verzögert. Somit wird das Jahr 1888 von allen Erntejahren des letzten Jahrzehnts voraussichtlich auch das schlechteste sein.

— Sturz vom Treppengeländer. Die Unsitte der Kinder, auf den Treppengeländern Rutschpartien zu veranstalten, hat am Samstag Vormittag abermals einen recht beklagenswerten Unfall, der möglicherweise noch den Tod des Verunglückten zur Folge haben dürfte, herbeigeführt. In dem Hause Mittelstraße 44 in Berlin belustigten sich mehrere daselbst wohnende Kinder mit der oben genannten Prozedur des Herabgleitens auf einem Treppengeländer. Hierbei verlor ein achtjähriger Knabe namens Hermann Vock, der Sohn eines im Hinterhause wohnenden Schuhmachers, das Gleichgewicht und stürzte von dem Geländer auf den Flur hinab, woselbst er besinnungslos liegen blieb. Die von dem Unfall sofort in Kenntnis gesetzten Eltern schafften den Knaben zuvörderst in ihre Wohnung und sorgten dann für ärztlichen Beistand. Leider soll der Verunglückte schwere innere Verletzungen, namentlich aber eine so bedeutende Gehirnerschütterung erlitten haben, daß sein Zustand als ein äußerst besorgniserregender bezeichnet werden muß.

— Wanderheuschrecke. Im Kreise Luckau (Sachsen) zeigt sich diese Plage; in den Fluren des Dorfes Rehain ist die alles verherrende Wanderheuschrecke eingezogen und es sind bereits mehrere Morgen umfassende Fluren von derselben wie befaet. So stehen denn den Landwirten schwere Tage der Arbeit zum Zwecke der Vernichtung dieses greulichen Ungeziefers, dessen Heimat eigentlich der Süden ist, welches aber auch schon des öfteren in großen Scharen in Deutschland aufgetreten, bevor. Kein Insekt hat sich so sehr als Landplage erwiesen, wie diese Heuschrecke. Ihren wolkenartigen Schwärmen gegenüber hat sich menschliche Thätigkeit schon früher stets machtlos erwiesen; nur gegen Eier und Larven konnte gemeinsames Handeln fruchten. Die Eier derselben liegen während des Winters in Klumpen von 80—100 Stück zusammen in der Erde; nach dem März kriechen die Larven aus, erhalten später Flügel, und im Juli treten die reifen Insekten auf. Von da ab entwickeln sie eine Gefräßigkeit, welche aller Beschreibung spottet; die Fluren sehen nach ihrem Wegzuge wie abrafiert aus.

Frankfurt a. M., 23. Juli. Die 18-jährige Tochter einer hiesigen Familie wurde von ihren Eltern wegen Blutarmut nach Bad Schwalbach geschickt. Plötzlich erhielten die Eltern ein Telegramm aus Nottingham-England, worin ihnen die Tochter ihre soeben vollzogene Verhehlung mit einem alten, aber vornehmen und reichen Engländer anzeigte. Der alte Engländer hatte sie in dem Badeorte gesehen, sich flugs mit jugendlicher Lebendigkeit in dieselbe verliebt und sie überredet, mit nach England zu kommen, wo er sie heiraten werde. Sie war ihm nicht ge-

folgt, ohne ihm einen Beweis von ihrem angeborenen Frankfurter Geschäftsinne gegeben zu haben. Sie ließ nämlich den heiratslustigen alten Herrn vorher bei einem Bankhaus in Wiesbaden die Summe von 50,000 Mk. hinterlegen, die ihr zufallen sollten, falls er sie drüben nicht vor den Altar führen würde. Angesichts dieses Beweises von der geschäftlichen Tüchtigkeit ihrer Tochter spendeten denn auch die nicht minder praktischen Eltern nachträglich ihren Segen.

Regensburg, 23. Juli. (Dem kaiserlichen Hause Thurn und Taxis) hat das Hinscheiden der beiden deutschen Kaiser Wilhelm I. und Friedrich III. zwei Millionen Mark gekostet. Der Fürst von Thurn und Taxis hat nämlich vom preussischen Staat die Herrschaft Krotoszyn zu Lehen und hat dafür vertragsmäßig beim Tode jedes preussischen Herrschers an die Krone Preußen den Betrag von einer Million Mark haark zu zahlen. Beide Zahlungen sind kurz nach dem Tode beider Kaiser von Seiten der kaiserlichen Verwaltung in Berlin geleistet worden. — Der gegenwärtig regierende junge Fürst Albert, der am 8. Mai d. J. im Alter von 21 Jahren für volljährig erklärt wurde und der damit die Regierung des ungeheueren angestammten Besitzes antrat, weilt gegenwärtig zur Teilnahme an den Jagden auf dem Stammschloß Taxis bei Nezesheim im württembergischen Jagdkreis.

Russland.

Peterhof, 24. Juli. Heute früh 7 Uhr begab sich Prinz Heinrich mit den deutschen Marineoffizieren auf dem Dampfer „Marewo“ zur „Hohenzollern“. Kaiser Wilhelm traf ein wenig später im Kriegshafen ein und begab sich nach Begrüßung des Gefolges und des Großfürsten Nicolai, welcher ihn im Pavillon erwartete, auf der Nacht „Zarewna“ nach der „Hohenzollern“. Um 10 Uhr trafen der Kaiser und die Kaiserin von Rußland mit dem Thronfolger in Marine-Uniform im Hafen ein, wurden daselbst von den Großfürsten und deren Gemahlinnen begrüßt, worauf sie sich auf der Nacht „Alexandria“ in Begleitung der Großfürsten Vladimir und Michael und ihrer Gemahlinnen, sowie der Großfürsten Sergei und Nicolai und des Herzogs von Oldenburg nach der „Hohenzollern“ begaben. Die Großfürsten Vladimir, Michael und Nicolai trugen preussische Generals-Uniform, Großfürst Sergei preussische Manen-Uniform nebst dem Bande des schwarzen Adlerordens.

Kronstadt, 24. Juli. Das deutsche Geschwader lichtete nachmittags 3 Uhr die Anker und dampfte unter dem donnernden Salut der russischen Flotte und der Forts ab. Nachdem Kaiser Wilhelm sich von dem russischen Kaiserpaar und den Großfürsten, welche am Dejeuner Teil genommen, herzlich verabschiedet hatte, ging die „Hohenzollern“ um 4 1/2 Uhr in See. Es erfolgte ein abermaliger Salut der russischen Flotte, welche sich in Paradestellung befand und von welcher die preussische Nationalhymne ertönte. Zahlreiche Privatdampfer geleiteten die „Hohenzollern“ unter fortwährenden Hurrahrufen.

Kronstadt, 25. Juli. Die Kaiser Wilhelm und Alexander, die Kaiserin und die Großfürsten wurden an Bord der „Hohenzollern“ von dem Prinzen Heinrich empfangen, welcher der Kaiserin ein Bouquet überreichte. Nach Besichtigung des Schiffes begaben sich die Herrschaften auf das Panzerschiff „Baden“ und besichtigten daselbe. Sodann erfolgte eine Umfahrt um das ganze deutsche Geschwader, welches sich in Paradestellung befand, mit den Matrosen auf den Raan. Die Musikkorps intonierten die russische Hymne. Nach Rückkehr auf die „Hohenzollern“ wurde ein Dejeuner eingenommen, worauf Kaiser Wilhelm und Prinz Heinrich sich von den russischen Majestäten und den Mitgliedern der Kaiserfamilie herzlich verabschiedeten, welche sich an Bord der „Alexandra“ zurückbegaben. Während Kaiser Wilhelm die Kommandobrücke bestieg, lichtete die „Hohenzollern“ die Anker, von der russischen Flotte und den Forts mit Salutschüssen begrüßt. Kaiser Wilhelm winkte fortwährend der „Alexandra“ nach, welche die Grüße erwiderte. Ein Theil des kaiserlichen Gefolges ist nach Berlin zurückgereist.

— (Die Ankunft des Deutschen Kaisers in Stockholm) wird am 26. d. M. erfolgen. An der Aus schmückung der Stadt wird eifrig gearbeitet. An der Landungsstelle läßt die Stadt Stockholm eine 40 Fuß hohe Ehrenpforte errichten, die über dem Rundbogen mit dem deutschen Reichswappen und deutschen Fahnen geschmückt werden soll, an den Seiten werden die Wappen von Norwegen und Schweden angebracht und das Ganze wird mit Blumen und frischem Grün geschmückt. Die Hauptstadt hat schon beim Empfange der sächsischen Majestäten ein sehr festliches Bild, zu Ehren des Deutschen Kaisers wird sie ihr Bestes thun. Nach den bisherigen Bestimmungen bleibt Kaiser Wilhelm zwei Tage in Schweden, den zweiten ist eine Fahrt nach Drottning-Holm in Aussicht genommen. Auf Befehl des Königs sollen von Karlskrona aus sechs Kriegsschiffe, darunter der Panzer „Sea“ und von der Scheerenflotte sechs große Kriegsschiffe dem Kaiser entgegengefandt werden, während die kleinen Monitors und Torpedoboote in den Scheeren paradien sollen.

— Am Freitag hatten sich 2 reisende Handwerksburschen aus Norddeutschland im Walde unterhalb Rigi-Klösterli verirrt; sie wollten vom sogenannten „Heidelbeerplätz“ über die Felswand nach der Eisenbahn hinuntersteigen, welche sich dort am Fuße hoher Felswände, teilweise im Tunnel hinzieht. Dem einen gelang es, über die Felswand herunter auf den über dem Tunnel liegenden Grat zu gelangen, der andere glitschte auf dem nassen Terrain aus und fiel über die mehr als 50 Meter hohe Felswand hinunter auf die Bahn, und zwar so unglücklich auf die Zahnstange, daß er daselbst vom Bahnpersonal mit glücklich zerschlagenem Kopfe, gebrochenen Beinen und Armen aufgehoben wurde. Er wurde in die nahe Station Fruttli gebracht, woselbst er nach 2 1/4 Stunden ver-

starb. Der Verunglückte ist der 20jährige Buchbinder Wilhelm Sander von Kappeln, Oldenburg.

— In den Bergwerken von Magny und Montreuil-les-Mines (Frankreich) sind 7 Personen durch schlagende Wetter getötet worden. Die Verunglückten hinterlassen 22 Waisenkinder.

— Unwetter in Mähren. Aus Hohenau wird unterm 23. Juli berichtet: Gestern um 3 Uhr Nachmittags ging ein Wolkbruch, verbunden mit Hagelschlag, über die Ortshaften Hausbrunn und Lichtenwerth nieder. Frucht- und Weinernte sind total vernichtet, die Acker verschlammmt, die Straßen aufgewühlt. Das Wasser ist in den Ortshaften mehr als meterhoch in die Wohnungen, Stallungen und Keller eingedrungen. Man ist eben daran, dasselbe auszupumpen.

— Mord auf der Hochzeitsreise. Die Tochter des enorm reichen Kaufmannes Schatmann in Chicago vermählte sich am 2. ds. Mts. mit einem englischen Ingenieur Namens Hornes. Am Tage nach der Trauung bestiegen die Neuvermählten den Dampfer Herzog von Cumberland, der sie nach Liverpool bringen sollte. Am Morgen des 5. ds. trat Hornes mit totendlichem Gesicht an den Kapitän heran und sagte, er könne seine Gattin nirgends finden, er fürchte, die junge Frau, welche die Trennung von ihren Eltern fürchterlich erregte, habe sich getötet. Daß die junge Frau in der Nacht in den Wellen verschwunden sei, blieb zweifellos; allein die Aussage einer Dame, die Mrs. Hornes in der Nacht wimmern und um Gnade fliehen gehört, machte den Verdacht rege, daß der Ingenieur selbst seine Frau ins Wasser geschleudert habe. Der Kapitän ließ den Ingenieur bei seiner Ankunft in Liverpool zu Gericht bringen; er leugnete zwar, die That verübt zu haben, doch an den Knöpfen seines Morgenrockes fand man Blutspuren und eine Anzahl von langen blonden Haaren der Todten.

Waiblingen, 25. Juli. Im hiesigen Oberamtsbezirk sind schon seit Jahr und Tag in allen Gemeinden die Feuerwehren nach der neuen Landesfeuerlöschordnung organisiert und jetzt sind dieselben ebenfalls in allen Gemeinden mit den vorgeschriebenen Gerätschaften ausgerüstet, uniformirt und eingeübt, so daß heute erstmals die vorgeschriebene gemeinschaftliche Uebung der Feuerwehren der Gemeinden Waiblingen, (welche schon längst eine Feuerwehr hat) Beinstein, Enderzbach, Hegnach, Neustadt und Korb) unter Leitung unseres schneidigen Bezirksfeuerlöschinspektors Oberamtsbaumeister Ackermann, zugleich Kommandant der hiesigen Feuerwehr, und in Anwesenheit des Oberamtsverwesers, Amtmann Frisch, sowie des Stadtschultheißenamtsverwesers Gemeinderat Rinker, stattfinden konnte.

Zuerst führte ein Teil der Waiblinger Mannschaft eine Schulübung am Steigerturm und Keller mit Dachleitern, Hochleitern, Bodleitern und einer Spritze (No. 2) mit entsprechender Schlauchlage aus.

Nach diesem zogen sich sämtliche Feuerwehren zurück, um bald darauf einen auf dem Kelterndach durch eine rote Fahne bezeichneten ausgebrochenen Brand zu bekämpfen. Zuerst kamen die Mannschaften von Waiblingen im Sturmschritt mit ihren Geräten angefahren, und bald darauf trafen die Mannschaften obiger 5 Feuerwehren je nach Entfernung ihrer Orte auf dem Brandplatze ein und begannen ihre die Waiblinger unterstützende Arbeit.

Zum Schluß wurden sämtliche 10 Spritzen in einem Kreise zusammengestellt und zu gleicher Zeit in Thätigkeit versetzt, wodurch 12 Wasserstrahlen erzeugt und in die Höhe geworfen wurden. Dies zeigte allen Anwesenden die Leistungsfähigkeit von Spritzen und Mannschaft, und welche Menge Wasser in etwa 1 1/2 Minuten auf ein brennendes Haus geworfen werden könnte.

Dem vom schönsten Wetter begünstigten interessanten Schauspiel, welches die — von einigen selbstverständlich unvermeidlichen Unregelmäßigkeiten abgesehen — mit lobenswerter Präzision ausgeführten Uebungen darboten, wohnte eine große Anzahl Einwohner von hier und der Landorte bei, von letzteren namentlich viele Führer und Mitglieder der Feuerwehren. Nach Beendigung der gelungenen Uebungen, welche ohne jeden Unfall verliefen, verteilten sich die Mannschaften der Feuerwehren zum Zweck der wohlverdienten Erfrischung in die vorhandenen Wirtschaftslokale, wo überall eine gehobene kameradschaftliche Stimmung herrschte. Im Adlersaale, in welchem sich viele Feuerwehrmänner und sämtliche Kommandanten versammelt hatten, hielt Amtmann Frisch eine kurze Ansprache, in welcher er hervorhob, daß die heutige erste gemeinschaftliche Uebung ein irdenlicher Beweis sei von dem Fleiß und der Hingebung, womit sich Führer und Mannschaften ihre Ausbildung haben angelegen sein lassen und sprach hiefür die volle Anerkennung des Oberamts aus; hiebei dürfe aber auch nicht vergessen werden, wieviel hiezu die Energie und die Sachkenntnis des Feuerlöschinspektors Ackermann beigetragen habe. Des Weiteren betonte er, die heutige gemeinschaftliche Uebung sei auch ein Beweis für die große Zweckmäßigkeit der neuen Landes-Feuerlösch-Ordnung, denn ohne den gesetzlichen Zwang hätten wir wohl noch lange warten dürfen, bis alle Landorte so wohlorganisirte und geübte Feuerwehren gehabt hätten, wie wir sie heute gesehen haben. Er ermahnte die Anwesenden, in ihrem Eifer und in ihrer Hingebung für ihre Aufgabe, die ja eine schöne sei, sofern sie umfasse und zum Zweck habe die Hilfeleistung in gemeiner Gefahr, fortzufahren, wünschend, daß die Feuerwehren frisch und fröhlich gedeihen und ihrer Aufgabe allzeit mögen gewachsen sein.

Ihm erwiderte der Bezirksfeuerlösch-Inspektor Ackermann, danke für die ausgesprochene Anerkennung und lobte den Eifer der Führer und Mannschaften.

Der heutige Tag kann als ein Ehrentag der beteiligten Feuerwehren betrachtet werden.